Familienzentrum Martin Luther
Martin-Luther-Platz 2
91074 Herzogenaurach
Telefon: 09132/7380607
Telefon Krippe: 09132/73806-05 oder -06
E-Mail: kita.martinluther.herzog@elkb.de

# KRIPPEN - KONZEPTION

## Leitgedanke

„Unser Haus ist ein Haus, in dem sich Kinder wohlfühlen und sich in ihrer Einzigartigkeit entfalten können."

# Gliederung


1. Begrüßung ..... 4
2. Zielgruppe ..... 6
3. Lage der Einrichtung ..... 6
4. Das Familienzentrum als Teil der Kirchengemeinde ..... 7
5. Gesetzliche Grundlagen ..... 8
6. Personal ..... 8
7. Gebäude und Außenflächen ..... 8
8. Was Sie sonst noch wissen sollten ..... 11
   - 8.1. Aufnahmeverfahren ..... 11
   - 8.2. Beiträge ..... 12
   - 8.3. Öffnungszeiten ..... 14
   - 8.4. Unser pädagogischer Alltag ..... 14
   - 8.5. Bring- und Abholzeiten ..... 18
   - 8.6. Bei Erkrankung ..... 18
   - 8.7. Frühstück, Mittagessen, Nachmittagssnack und Getränke ..... 18
   - 8.8. Kleidung ..... 19
   - 8.9. Geburtstage ..... 19
9. Übergänge ..... 19
   - 9.1. Begleitete Eingewöhnungszeit ..... 20
10. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ..... 26

11. Beobachtung und Dokumentation ..... 28

12. Bildungs- und Lernprozesse..... 29

13. Ziele unserer pädagogischen Arbeit ..... 35

13.1. Personale Kompetenzen..... 36

13.2. Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext ..... 37

13.3. Lernmethodische Kompetenz..... 37

13.4. Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen ..... 37

14. Kindeswohlgefährdung ..... 40

14.1. Schutzauftrag für das Kindeswohl.....42

14.2. Umsetzung der Beteiligungs- u. Beschwerderechte von Kindern43

15. Übergang in den Kindergarten.....45

16. Übergang in die Schule .....46

## 1. Begrüßung

Liebe Eltern,

es ist mir eine Freude, dass Sie sich für uns, unser Familienzentrum Martin Luther und unsere Arbeit interessieren. So begrüße ich Sie auf diese Weise ganz herzlich. Im Folgenden können Sie einen Eindruck gewinnen, was das Ev.-Luth. Familienzentrum Martin Luther ausmacht, was seine Schwerpunkte und Ziele sind, und was wir mit unserer Arbeit erreichen möchten.

Das Ev.-Luth. Familienzentrum steht auf zwei tragenden Säulen, die sozusagen das Fundament für uns, unsere Kinder, und unsere Arbeit mit den Kindern und Ihnen, den Eltern, bieten. Diese Säulen können Sie immer wieder erkennen und auch einfordern, wenn Sie uns Ihr Kind anvertrauen und Sie selbst Ihr Kind gemeinsam mit dem pädagogischen Team in der wichtigen Kindheitsphase begleiten:

1) Wir sind eine Einrichtung, die von der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Herzogenaurach getragen ist. Das heißt, unsere Einrichtung weiß sich selbst auf das Fundament des Evangeliums (*Einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus*; 1Kor 3,11) gegründet. Deshalb möchten wir die biblische Botschaft und die christlichen Grundwerte mit in den Alltag des Familienzentrums integrieren. Dies geschieht z.B. durch Geschichten oder Lieder sowie durch regelmäßige Andachten. Das Besondere bei unserem Familienzentrum ist die Nähe zum Martin-Luther-Haus, da sich so vielfältige Möglichkeiten ergeben, den Kindern und Ihnen, den Eltern, das Leben der Gemeinde zu eröffnen.

2) Unser pädagogisches Tun orientiert sich entsprechend der aktuellen Forschung und dem Beobachten unserer Kinder daran, dass Ihr Kind bei uns Kind sein darf. Es erfährt die gewünschte Geborgenheit, wir bieten, entsprechend dem jeweiligen Alter, wenig bis vielfältige Anreize, zunächst

sich selbst, dann die anderen und dann die Umwelt zu erkunden und kennenzulernen.

Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, Musik, verschiedene Sprachen, ihre Kreativität und Welterschließung durch lebendige Erfahrung zu entdecken, zu fordern und zu fördern – je nach Interesse und Alter. Durch dieses Eintauchen in verschiedene Felder soll nicht nur das einzelne Kind gefördert werden, sondern auch das Sozialverhalten innerhalb der Gruppe vermittelt werden. Dass damit auch eine Einzelintegration dazugehört, gehört zu unserem Selbstverständnis dazu.

Martin Luther hat einmal gesagt: *Christus, da er den Menschen ziehen wollte, musste Mensch werden. Sollen wir Kinder ziehen, so müssen wir auch Kinder mit ihnen werden.* Diesen Mut wünsche ich uns allen, den Eltern, den ErzieherInnen und dem Träger, immer wieder neu: Selbst Kind zu sein, vom Kind aus zu denken, nachzuspüren, was seine Bedürfnisse sind und es so auf weiten Raum zu stellen, um in dieser immer komplexer werdenden Gesellschaft einen festen Boden, ein Fundament, unter den Füßen zu haben.

Ich wünsche Ihnen und Ihrem Kind viele gute Erfahrungen und Begegnungen in unserem Familienzentrum Martin Luther und dass Ihr Kind sein ganz eigenes Fundament findet.

Dr.Nina-Dorothee Mützlitz, Pfarrerin und Trägervertreterin

## 2. Zielgruppe

Seit September 2013 bieten wir hier bei uns für unsere Kleinsten eine Kinderkrippe an. Durch die stetige Nachfrage und den erhöhten Bedarf möchten wir unser Kinderkrippen-Angebot auf zwei Gruppen (je 12-13 Kinder) ausbauen. Dazu wurde auf dem früheren

Kindertagesstätte- und Gemeinde-Parkplatz eine zweigruppige Kinderkrippe in Verbindung mit unserer viergruppigen Kindertagesstätte gebaut.

Dieses Angebot umfasst von den Kleinsten (ab 6 Monate) bis hin zu den 6-jährigen Vorschulkindern eine große Bandbreite. Aus unserer Kindertagesstätte entsteht ein Haus für Kinder im Alter von ½-6 Jahren.

Kinder aus Herzogenaurach werden bevorzugt aufgenommen.

## 3.Lage der Einrichtung

Unsere Kindertagesstätte wurde 1989 im Stadtteil Lohhof erbaut. Geleitet wird das Familienzentrum Martin Luther derzeit von Frau Danhof (Erzieherin, Sozialfachwirtin), zuständiger Trägervertreter ist Frau Pfarrerin Mützlitz.

Es gibt drei Kindergartengruppen für Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren, eine altersgemischte Gruppe für Kinder im Alter von 2 – 4 Jahren und zwei Krippengruppe ab 0,5 - 3 Jahre.
In jeder Gruppe arbeiten eine Erzieherin und eine Kinderpflegerin sowie gruppenübergreifend eine Erzieherin und eine Kinderpflegerin. In der altersübergreifenden sowie in beiden Krippengruppen arbeitet noch zusätzlich pro Gruppe eine Drittkraft.

Praktikanten sind bei uns herzlich Willkommen.

## 4. Das Familienzentrum als Teil der evangelischen Kirchengemeinde

Unser evangelisches Familienzentrum ist ein Teil des Martin-Luther-Gemeindezentrums im Lohhofgebiet.

Unser Familienzentrum ist eine von vier Kindertageseinrichtungen der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde in Herzogenaurach.

Wir möchten Kinder weiter im Glauben begleiten sowie Kinder und Familien mit dem christlichen Glauben in Berührung zu bringen.

Unser Familienzentrum Martin Luther ist ein Ort, an dem ein achtungsvolles Miteinander gelebt wird. Es bietet Raum für Kinder und Eltern verschiedener kultureller, religiöser und sozialer Herkunft. Diese Offenheit und Vielfalt steht nicht im Widerspruch zum evangelischen Profil der Einrichtung. In einer Welt unendlicher Möglichkeiten und einer großen Entscheidungsvielfalt soll die Verwurzelung im christlichen Glauben und im christlichen Menschenbild Orientierung und Heimat geben. Im Jahreskreis erleben wir den Glauben durch lebendige Verkündigungen von Geschichten, Gottesdienste und Feste und wir nutzen hierzu auch die Räumlichkeiten des Martin-Luther-Hauses.

## 5. Gesetzliche Grundlagen

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungs- (BayKiBiG) sowie am Kinder- und Jugendhilfegesetz. In diesen Gesetzen ist der Anspruch auf Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes verankert.

## 6.Personal

In jeder Gruppe arbeitet jeweils eine Erzieherin als Gruppenleitung mit ein bis zwei pädagogischen Zweitkräften und Praktikanten zusammen.

## 7.Gebäude und Außenflächen

Die Krippe, hat Platz für zwei Gruppenräume, zwei Schlafräume, einen Wasch- bzw. Wickelraum mit Toiletten, eine Küche sowie einen Elternwartebereich mit WC im Erdgeschoss beinhalten. Im Obergeschoss ist ein großer Personalraum, der Platz für Teambesprechungen und Elterngespräche bietet. Die Kinderkrippe ist mit dem Gebäude des Kindergartens konzeptionell und räumlich verbunden.

Weiterhin entstand ein neues, für den Krippenbereich nutzbares Außengelände, welches für unsere Krippenkinder individuell mit Kletterzonen, Bewegungseinheiten, Sandkasten etc. ausgestattet wird.

Der Eingangsbereich verläuft durch den Krippengarten.

Der Wickel- und Nassbereich der Kinder befindet sich zwischen den beiden Krippengruppen. Er beinhaltet ein großzügiges Bad mit zwei Wickelkommoden, in denen Platz für die Wäsche und Windeln Ihrer Kinder vorhanden ist. Zwischen den beiden Wickelauflagen ist ein Sitzwaschbecken eingelassen. Waschbecken, drei kleine Toiletten und eine große Dusch- und Matsch-Badewanne ermöglicht den Kindern sich in ihrer Sauberkeits-, Entdeckungs- und Kreativphase zu orientieren und weiterzuentwickeln.

In den Gruppenräumen stehen verschiedene Elemente für Bewegungs-, Balancier-, Krabbel- und Laufmöglichkeiten etc. zur Verfügung.

Unsere Kuschelecke bietet den Kindern Raum zum Rückzug, zum Wohlfühlen und für Geborgenheit.

Ein runder Teppich im Gruppenraum schafft einen gemeinsamen Treffpunkt für ein lebendiges Miteinander.

Spiele, Bücher, Bausteine und verschiedene Lernmaterialien stehen den Kindern zur Verfügung. Die Möglichkeit für Rollenspiele ist durch ansprechende Materialien gegeben.

Der Essensbereich befindet sich in unserem in die Gruppe integrierten Wintergarten.

Es gibt die Möglichkeit, Bewegungs- und Schaukelelemente von der Decke herab aufzuhängen.

Gemütliche Schlaf- und Ruhemöglichkeiten finden Sie im Nebenraum.

Ein Übergang in den Kindergarten ist vom Eingangsbereich aus und im Obergeschoss möglich.

Die Turnhalle und das Kindergarten-Außengelände werden von den Krippenkindern mit genutzt.

## 8.Was Sie sonst noch wissen sollten

### 8.1 Aufnahmeverfahren

Die Möglichkeit zur Anmeldung besteht an unserem Anmeldenachmittag oder auch individuell nach telefonischer Vereinbarung. Am Anmeldenachmittag ist genügend Zeit und Raum für Fragen und Wünsche eingeplant. Die Kinder werden ab der Voranmeldung bis zur Aufnahme unverbindlich in einer Warteliste erfasst.

Die Vergabe eines Platzes wird schriftlich mitgeteilt. Mit der Aufnahme werden Betreuungsvertrag und Informationen ausgehändigt. Die Anmeldung ist mit Rücksendung des unterschriebenen Betreuungsvertrages verbindlich.

In der Kinderkrippe erfolgt die Aufnahme nach Alter- und Geschlechterzusammensetzung der Gruppe.

Aufgrund der besonderen Eingewöhnungszeit im Kleinkindalter werden nach einem gemeinsamen Elternabend individuelle Elterngesprächstermine zur Vorbereitung der Eingewöhnungszeit vereinbart.

## 8.2.Beiträge

Die Beiträge richten sich nach den Betreuungszeiträumen, die je nach Bedarf von den Eltern gebucht werden können. Die Betreuungszeiten können zu Beginn der Monate Januar, April und September oder nach individueller Absprache mit der Leitung umgebucht werden. Der Kinderhausbeitrag ist für 12 Monate im Jahr zu entrichten und wird durch Einzugsermächtigung vom Konto abgebucht. Ein Antrag auf Beitragsermäßigung oder Kostenübernahme kann an das Jugendamt gestellt werden.

<u>Betreuungszeiträume</u>

| | |
|---|---|
| 08.00 – 12.30 Uhr (Bringzeit: 8.00 – 8.30 / Abholzeit: 12.30 – 13.00) | 4 – 5 Std. |
| 07.00 – 13.00 Uhr (mit Frühdienst) | 5 – 6 Std. |
| 08.00 – 14.00 Uhr (mit Mittagessen) | 5 – 6 Std. |
| 07.00 – 14.00 Uhr (mit Frühdienst und Mittagessen) | 6 – 7 Std. |
| 08.00 – 15.00 Uhr (Mittagessen mit kurzem Nachmittag) | 6 – 7 Std. |
| 07.00 – 15.00 Uhr (Frühdienst, Mittagessen mit kurzem Nachmittag) | 7 – 8 Std. |
| 08.00 – 16.30 Uhr (Ganztagsplatz) | 8 – 9 Std. |
| 07.00 – 16.30 Uhr (Ganztagsplatz mit Frühdienst) | 9 – 10 Std. |
| 13.00 - 16.30 Uhr (Nachmittagsplatz-kaum möglich) | 3 - 4 Std. |

Beiträge bis zur Vollendung des 3. Lebensjahres: (inkl. 5,- € Spielgeld)

| | |
|---|---|
| 3-4 Stunden | 165,- € (Nachmittagsplatz) |
| 4-5 Stunden | 205,- € |
| 5-6 Stunden | 234,- € |
| 6-7 Stunden | 272,- € |
| 7-8 Stunden | 309,- € |
| 8-9 Stunden | 340,- € |
| 9-10 Stunden | 367,- € |

In der Krippe gelten diese Beiträge bis zum Verlassen der Gruppe.

In der Bärchen-Gruppe gelten diese Beiträge bis zur Vollendung des 3. Lebensjahres, danach gelten die Kindergartenbeiträge.

Nur für Krippe: Die Kosten für die Zubereitung des täglichen gemeinsamen Krippen-Frühstücks betragen ca. 10,- € pro Monat.

Ermäßigungen bei Vollzahlern:

- Für das 2. Kind 25,- € monatl. (Abzug vom Beitrag des älteren Kindes).
- Für das 3. Kind 50 % des entsprechenden Beitrags.

Mittagessen (Zahlungsarten)

Essenskosten für Krippenbeitragszahler:

1. Die mtl. Essenspauschale beträgt 39,00 € (September bis einschließlich August).
2. Zahlung von 2,20 € je bestelltem Essen.

Sonstige Gebühren für Bescheinigungen: 5,- €

Sonstige Dienstleistungen nach Zeitaufwand/Stundensatz: 20,- €

## 8.3.Öffnungszeiten

| | |
|---|---|
| Montag-Freitag: | 07.00-16.30 Uhr |
| Unsere **Bringzeit** ist: | 07.00-08.30 Uhr |
| Unsere **Abholzeiten** sind: | 12.30-13.00 Uhr |
| | ab 13.45 Uhr gleitend |

Das Team erstellt zu Beginn des Kita-Jahres nach Absprache mit dem Träger eine Ferienordnung mit Schließtagen zur besseren Planung. Diese wird den Eltern schriftlich ausgehändigt.

## 8.4.Unser pädagogischer Alltag

<u>Tagesablauf</u>

7.00 Uhr: Öffnung der Kinderkrippe

7.00–8.30 Uhr: Bringzeit

8.45 Uhr: Gemeinsames Frühstück

- ( z. B. belegte Brote, Müsli mit Jogurt, Obst etc.)
- anschließend Wickeln, Toilettengang und Händewaschen

9.15 Uhr: Freispiel / Aktivitäten

- Morgenkreis, Singen, Bilderbuch etc.
- Möglichkeiten zum „Arbeiten" im Kreativbereich
- Projekte und Angebote (finden auch gruppenübergreifend statt)
- Je nach Jahreszeit und Wetter spielen die Kinder im Gruppenzimmer oder im Garten.
- Zeit für Spaziergänge mit dem Krippenwagen

11.00 Uhr: Mittagessen in den Gruppenräumen

- anschließend Wickeln, Toilettengang und Händewaschen

12.30–13.00 Uhr: Abholzeit

12.00–13.30 Uhr: Mittagsschlaf – Mittagsruhe

- anschließend Wickeln, Toilettengang und Händewaschen

13.45 Uhr: Nachmittagssnack

- Obst
- Zwischenmahlzeit (wird von den Eltern mitgebracht)

ab 14.00 Uhr: Abholzeit

Freispielzeit

- Aktivitäten
- Je nach Jahreszeit und Wetter spielen die Kinder im Gruppenzimmer oder im Garten.
- Möglichkeiten zum „Arbeiten" im Kreativbereich

16.30 Uhr: Die Kinderkrippe schließt.

## Rituale

- Gemeinsames Beten vor den Mahlzeiten
- Morgenkreis: Begrüßungslieder und Spiele
- Wickeln, Körperpflege
- Händewaschen nach den Mahlzeiten

Schlüsselsituationen

*Beziehungsorientierte Pflege*

Das Wickeln orientiert sich am individuellen Rhythmus der Kinder.

In der Eins-zu-eins-Situation schafft die Pädagogin eine vertraute Atmosphäre für das Kind. Jedes Kind braucht an jedem Tag eine ganz persönliche Zeit der Interaktion. Dies kann das Wickeln, das Anschauen eines Buches sowie das Ruhen oder Schlafen sein.

*Schlafen und Ruhen*

Jedes Kind sollte Phasen der Ruhe und Entspannung finden und Rückzugsmöglichkeiten haben, um Alltagsgeschehnisse verarbeiten zu können. Wir nehmen uns Zeit für individuelle Schlafrituale, um jedem einzelnen Geborgenheit und Wärme zu vermitteln.

Die Mittagsruhe ist von 12.00–13.30 Uhr, wobei auf das Schlafbedürfnis der einzelnen Kinder Rücksicht genommen wird. Um eine vertraute Atmosphäre für Ihr Kind zu schaffen, bringt jedes Kind eigene Bettwäsche, Kuscheldecke, Kissen und Stofftier von zu Hause mit.

*Essen*

Eine gesunde, ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung ist uns sehr wichtig, denn bereits im frühen Kleinkindalter wird der Grundstein für ein späteres Essverhalten gelegt. Unser Frühstück wird von uns selbst frisch zubereitet. Das Mittagessen wird von einem Cateringservice geliefert. Zum Trinken bieten wir für die Kinder frisch gekochte Tees, stilles Wasser und Sprudelwasser an. Essen heißt für uns nicht nur Nahrungsaufnahme, vielmehr ist es ein gemeinschaftliches Ritual, was in einer gemütlichen und entspannten Atmosphäre stattfinden sollte. Das selbstständige Essen und der Umgang mit Besteck gehören selbstverständlich dazu.

*Spielen und Experimentieren*

Dem Spielen der Kinder messen wir eine ganz besondere Bedeutung zu. Wir gestalten eine anregende Umgebung und Freiräume zu vielfältigem Spiel. Wir unterstützen die Kinder, selbst zu entscheiden, was, wann und mit wem sie spielen möchten. Wir ermutigen die Kinder außerdem, eigene Spielideen zu entwickeln und stehen als Ansprechpartner und Ratgeber zur Verfügung. Im Spiel lernen die Kinder freiwillig und mit Spaß. Das Spiel ist die Möglichkeit für Kinder, ihre Welt zu erkunden, Interessen zu entdecken, Selbstvertrauen zu entwickeln, um sich dann auch den anderen Spielpartnern öffnen zu können.

*Gruppenübergreifendes Arbeiten*

Das gemeinschaftsfördernde, gruppenübergreifende Arbeiten der beiden Krippengruppen beginnt mit dem Frühdienst und findet zu verschiedenen Uhrzeiten im Tagesablauf statt.

Wir arbeiten hierdurch interessenbezogen und gehen auf verschiedene Altersstufen näher ein.

## 8.5.Bring- und Abholzeiten

Die Aufsichtspflicht unsererseits beginnt, wenn Ihr Kind in der jeweiligen Gruppe abgegeben wird. Bitte nehmen Sie unbedingt Kontakt mit dem zuständigen Personal auf. Beim Abholen muss Ihr Kind grundsätzlich persönlich vom Personal verabschiedet werden.

Bei Fremdabholung kann das Kind nur von Personen mitgenommen werden, die im Betreuungsvertrag angegeben sind. Falls sich Änderungen ergeben, genügt eine mündliche oder telefonische Erklärung. Geschwisterkinder müssen 14 Jahre alt sein, um ohne Begleitung eines Erwachsenen ein Kind abzuholen.

## 8.6.Bei Erkrankung

Bei ansteckenden Erkrankungen (Kinderkrankheiten, Grippe, Fieber etc.) dürfen die Kinder das Familienzentrum nicht besuchen. Hier halten wir uns an die Empfehlung des Gesundheitsamtes: Ihr Kind sollte erst, wenn 48 Stunden keine Beschwerden (kein Fieber, kein Erbrechen etc. ) mehr vorliegen, zurück in unsere Einrichtung gebracht werden. Dies dient nicht nur der Gesundheit und Erholung Ihres Kindes, sondern verhindert auch etwaige Rückfälle bzw. Ansteckungen.

Falls Ihr Kind oder ein Familienangehöriger eine hochansteckende Krankheit hat (Windpocken, Röteln, Scharlach, Masern, Salmonellen, Würmer, Kopfläuse etc.) müssen Sie dies bei uns sofort melden.

Über Krankheiten, die in der Einrichtung gerade akut sind, können Sie sich im Eingangsbereich an der Informationswand informieren.

## 8.7.Frühstück, Mittagessen, Nachmittagssnack und Getränke

Bitte geben Sie Ihrem Kind in der Tasche seine Trinkflasche und den Nachmittagssnack mit. Frühstück und ein warmes Mittagessen bekommen die Krippenkinder von uns gestellt. Wir legen großen Wert auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung. Es hängen Essenspläne aus, in die Sie bitte Ihr Kind im Vorfeld (mindestens 1 Tag vorher) eintragen.

## Kleidung

Wir gehen mit Ihren Kindern so oft wie möglich ins Freie. Ziehen Sie Ihr Kind daher unbedingt witterungsorientiert und mit strapazierfähiger Kleidung an. Matschhose, Regenjacke, Gummistiefel, Kopfbedeckung, Sonnenschutz, Badesachen etc. können in der Einrichtung deponiert werden. Bitte achten Sie auf eine Beschriftung mit Namen.

### 8.8.Geburtstage

Der Geburtstag eines Kindes ist ein besonderes Ereignis und wird mit den anderen Kindern in der jeweiligen Gruppe gefeiert. Es wird gesungen und gefeiert. Falls Sie möchten backen wir Geburtstags-Waffeln oder Sie bringen Kuchen Obst etc. für die Feier mit den Gruppenkindern mit

## 9.Übergänge

Auf dem Weg von der Familie in die Schule gibt es eine Vielzahl von Übergängen:

| | | |
|---|---|---|
| Familie | - | Krippe |
| Krippe | - | Kindergarten (siehe Punkt 15) |
| Kindergarten | - | Schule (siehe Punkt 16) |

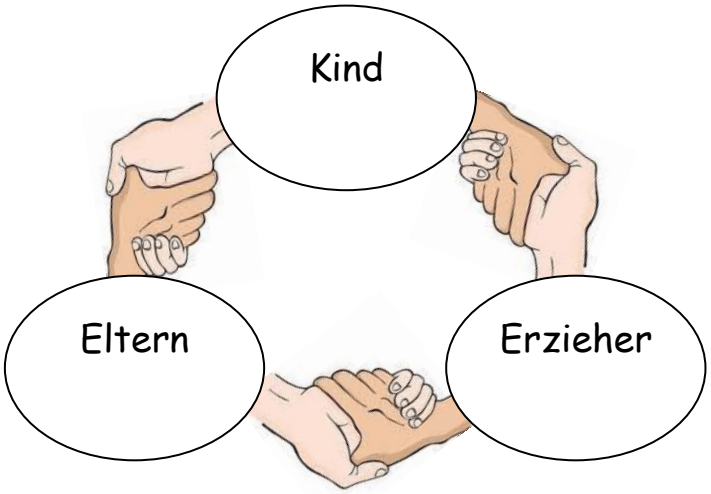
<u>Familie – Krippe</u>

Der Beginn einer guten Erziehungspartnerschaft zwischen Familie und Kinderhaus wird sorgfältig geplant und gestaltet.

Der Eintritt des Kindes in die Kinderkrippe ist für viele Familien ein einschneidendes Erlebnis. Oftmals ist dies die erstmalige Trennung von Kind und Eltern.

Von Anfang an ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischem Personal wichtig.

Hand in Hand durch den Übergang




## 9.1.Begleitete Eingewöhnungszeit

Angelehnt an das Konzept von Herrn Laewen, INFANS Berlin, ergänzt um positive Elementen aus dem Münchner Konzept von Frau Dr.Winner.

Vertrauen von Anfang an

Kinder und Erwachsene erleben immer wieder Übergänge, also Lebensabschnitte, in denen Veränderungen geschehen, wie z. B. der Übergang von der Familie in die Krippe, von der Krippe in den Kindergarten und vom Kindergarten in die Schule.

Einer der ersten Übergänge des Kindes ist der Eintritt in die Krippe. Hier verlässt das Kind die bekannte Umgebung der Familie und entdeckt eine neue Welt. Wir wollen Ihnen und Ihrem Kind helfen, diesen Übergang zu meistern.

Eine Eingewöhnungsphase, die individuell auf die Bedürfnisse Ihres Kindes zugeschnitten ist, bildet den Grundstock.

Sie bekommen so viel Zeit wie nötig, damit Sie und Ihr Kind sich langsam eingewöhnen und Vertrauen in die neue Umgebung und zu den fremden Menschen fassen können.

So kann die Erzieherin zur Vertrauens- und Bezugsperson werden, bei der sich Ihr Kind sicher fühlen kann.

Mit einer für das Kind vertrauten Bezugsperson wird behutsam ein Kontakt zwischen dem Kind und des Gruppenpersonals aufgebaut.

Hier ist es wichtig, dass Sie als Vertrauensperson Ihres Kindes in der ersten Woche für 1 1/2 bis 2 Stunden täglich mit Ihrem Kind Zeit in der Gruppe verbringen.

Ihr Kind fühlt sich durch Ihre Anwesenheit geborgen und wird sich mit der Zeit von Ihnen lösen. Sie bleiben für Ihr Kind präsent.

Durch Beobachtungen zieht die Erzieherin Schlussfolgerungen, wann das Kind für einen ersten Trennungsversuch bereit ist. Je nach den Bedürfnissen Ihres Kindes steigert sich die Dauer der Abwesenheit der Bezugsperson von Tag zu Tag. Wenn Ihr Kind sich von der Erzieherin beruhigen lässt und eine bindungsähnliche Beziehung zu einer Bezugserzieherin aufgebaut hat, ist die Eingewöhnungszeit abgeschlossen.

<u>Informationen und Absprachen</u>

Bei Interesse an einem Krippenplatz können Sie gerne telefonisch mit der Leitung einen Termin zum Kennenlernen vereinbaren. Mit einem Rundgang durchs Haus lernen Sie unser pädagogisches Personal kennen und gewinnen einen ersten Eindruck von unseren Räumlichkeiten. Um den Start für Ihr Kind so unkompliziert wie möglich zu gestalten, ist es wichtig, dass Sie sich mit uns abstimmen und alle wichtigen Informationen austauschen. Gerne dürfen Sie Ihr Kind zu diesem Gespräch mitbringen, so kann hier schon ein erster Kontakt stattfinden.

Zwischen Mai und Juli findet gemeinsamer Elternabend statt, an dem allgemeine wichtige Gruppeninformationen ausgetauscht werden. An

diesem Abend werden individuelle Elterngesprächstermine vergeben, um die Eingewöhnungsphase Ihres Kindes näher zu besprechen.

In diesem Gespräch werden Ihnen die Grundzüge der Eingewöhnung genau erklärt und Sie haben die Möglichkeit, die gegenseitigen Erwartungen zu besprechen.

Die Grundphase

Diese Phase dauert ca. drei Tage. Das Gruppenpersonal Ihres Kindes erwartet Sie und wird Ihr Kind willkommen heißen. Am ersten Tag sollte der Besuch in der Kita nicht länger als eine Stunde dauern. Diese Stunde wird in den folgenden Tagen langsam ausgedehnt. Am zweiten Tag kann Ihr Kind bereits in der Kita gefüttert und/oder gewickelt werden. Sie begleiten Ihr Kind und werden sich die meiste Zeit im Gruppenraum aufhalten, damit eine erste Vertrautheit des Kindes mit dem neuen Ort, den Kindern und den Erzieherinnen entstehen kann. Das Gruppenpersonal wird in dieser Zeit Ihrer Arbeit mit den anderen Kindern nachgehen und gleichzeitig versuchen, Kontakt zu Ihrem Kind aufzunehmen, es anzusprechen und ihm Spielangebote zu machen. Die Reaktionen Ihres Kindes sind wichtige Signale für das weitere Vorgehen. Wie nahe darf die Erzieherin Ihrem Kind kommen? Reagiert Ihr Kind auf die anderen Kinder im Raum eher interessiert oder eher irritiert? Wie weit entfernt sich Ihr Kind von Ihnen und wann kommt es wieder zu Ihnen zum Auftanken zurück?

Sie brauchen in dieser Phase nichts weiter zu tun, als einfach da zu sein. Es genügt völlig, wenn Sie Ihrem Kind aufmerksam zuschauen und das Kind im Bedarfsfall trösten.

Genießen Sie seine Erkundungsreisen und bleiben Sie als sichere Basis an einem Platz sitzen, bis es wieder zurückkehrt.

Drängen Sie Ihr Kind nicht, mit etwas zu spielen oder mit anderen Kindern oder der Erzieherin Kontakt aufzunehmen. Nehmen Sie bitte auch keinen Kontakt zu anderen Kindern auf und lesen Sie während dieser Zeit kein Buch/keine Zeitung. Dies würde zu Irritationen Ihres Kindes führen, was

die Eingewöhnung unnötig erschweren würde. Reagieren Sie positiv auf die Signale Ihres Kindes, wenn es z. B. Annäherungen macht. Dies hilft Ihrem Kind, sich in seinem Tempo auf die neue Situation einzulassen.

Wenn Sie Ihr Kind wickeln oder füttern, ist die Erzieherin – wenn möglich – dabei. Sie versucht die vertrauten Rituale abzuschauen, damit sie diese später selbst praktizieren kann.

In der Regel findet am vierten Tag für Sie und Ihr Kind das erste Mal eine kurze Trennung statt. Uns ist es sehr wichtig, dass Sie sich ganz bewusst von Ihrem Kind verabschieden und dann vor die Türe gehen. Dort steht Ihnen ein Elternwartebereich zur Verfügung. Das Gruppenpersonal wird Ihr Kind in dieser Zeit ganz genau beobachten. Reagiert Ihr Kind irritiert oder fängt an zu weinen und lässt sich von der Erzieherin nicht trösten, kommen Sie nach Aufforderung des Personals sofort wieder zurück und trösten Ihr Kind. Geben Sie Ihrem Kind ein Gefühl der Sicherheit und fordern Sie nichts.

Die Stabilisierungsphase

Akzeptiert Ihr Kind die Trennung von Ihnen, so werden Sie sich täglich von Ihrem Kind verabschieden und die Zeit der Abwesenheit immer länger ausdehnen.

In dieser Zeit halten Sie sich weiterhin in der Kindertageseinrichtung auf. Wichtig dabei ist, dass Sie sich immer von Ihrem Kind verabschieden und ein gemeinsames Abschiedsritual entwickeln. Die Erzieherin sollte nach und nach die Möglichkeit bekommen, zuerst auf die Signale Ihres Kindes reagieren zu können. Deshalb ist es in dieser Zeit wichtig, dass Sie sich immer mehr ein Stück zurücknehmen.

So können Sie gemeinsam mit dem Gruppenpersonal daran arbeiten, dass Ihr Kind eine verlässliche Bindung zur Gruppe aufbaut.

Auch die Essens- und/oder Pflegesituation wird in dieser Zeit Stück für Stück von der Erzieherin übernommen.

Schlussphase

Die Eingewöhnung Ihres Kindes ist dann abgeschlossen, wenn Ihr Kind sich von einer Erzieherin bei Kummer (z. B. wenn es hinfällt, Sie sich verabschieden etc.) nachhaltig trösten lässt. Dies ist ein deutliches Zeichen dafür, dass Ihr Kind das Gruppenpersonal als sichere Basis akzeptiert hat.

Ab diesem Zeitpunkt wird Ihr Kind alleine in der Kita bleiben. Es ist jedoch wichtig, dass Sie immer telefonisch gut erreichbar sind und Ihr Kind bei Bedarf abholen können. Sie können Ihrem Kind den Start in die Einrichtung zusätzlich erleichtern, wenn Sie es (je nach Möglichkeit) in den ersten Wochen nur halbtags betreuen lassen.

Ende der Eingewöhnungsphase

Ist die Eingewöhnung Ihres Kindes abgeschlossen, findet ein gemeinsames Gespräch zwischen Ihnen und der Erzieherin statt, um die Eingewöhnungszeit nachhaltig zu reflektieren.

Da jedes Kind einzigartig ist, kann diese Beschreibung nur ein ungefährer Anhaltspunkt für Sie, Ihr Kind und seine Erzieherinnen sein. Die Übergangszeit muss für jedes Kind individuell gestaltet werden. Dabei spielt das Alter Ihres Kindes eine Rolle. Auch Erfahrungen mit Geschwistern sind hilfreich.

Gemeinsam für das Wohl des Kindes

In der ersten Zeit wird die Erzieherin Ihnen viele Fragen über Ihr Kind stellen. Sie tut dies, um herauszufinden, was es braucht, damit sie sein Wohlbefinden herstellen kann, wenn Sie nicht anwesend sind.

So wichtig für uns Ihre Auskünfte sind, so wichtig ist es natürlich auch, dass Sie alle Informationen bekommen, die Sie brauchen, um sich selbst bei uns wohl zu fühlen. Manche Frage lässt sich während der Eingewöhnungszeit durch Beobachtung beantworten, andere Fragen können Sie direkt stellen und manche Fragen brauchen einen gesonderten Termin. Scheuen Sie sich nicht, mit uns ins Gespräch zu kommen.

## 10.Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern

Ziele der Zusammenarbeit

In unserem Familienzentrum hat die Zusammenarbeit der Einrichtung mit den Eltern einen hohen Stellenwert. Diese Zusammenarbeit zeichnet sich durch Vertrauen, Kooperation und Dialog mit den Eltern aus und ist geprägt von Offenheit, Transparenz und Wertschätzung. Eltern und Erzieherin begegnen sich auf Augenhöhe mit Toleranz und Respekt und verfolgen gemeinsam das Ziel einer partnerschaftlichen Kooperation. Dies sorgt dafür, dass sich das Kind geborgen fühlt und die Vorrausetzungen geschaffen werden, seine altersgerechten emotionalen und sozialen Kompetenzen zu entwickeln.

Formen der Zusammenarbeit

Da Kinder bis drei Jahre ihren Eltern oft noch nicht sprachlich über ihren Alltag berichten können, ist die Kommunikation zwischen Team und Eltern sehr wichtig. Der beidseitige Informationsaustausch findet bei uns durch regelmäßige – möglichst tägliche – kurze Gespräche über Verhalten und Entwicklung des Kindes (Tür-und-Angelgespräche) statt. Des Weiteren sorgen Entwicklungsgespräche zwischen Eltern und Erzieherin bei uns für den entsprechenden persönlichen Austausch. Beim Einführungselternabend können interessierte Eltern die Einrichtung, das Personal sowie die Konzeption kennen lernen.

Hier werden zudem individuelle Termine für Einzelgespräche vereinbart, um Kind und Eltern vor Beginn der Eingewöhnung kennen zu lernen. Innerhalb des Kitajahres werden verschiedene Elternabende angeboten und wir bieten Gelegenheit zu Gesprächen.

In unserer Einrichtung ist es uns besonders wichtig, dass Eltern Ideen einbringen, sich beteiligen und gehört werden. Dies geschieht durch Elternmitarbeit, im Besonderen durch die aktive Beteiligung des

Elternbeirats. Dieser wird jährlich gewählt und bildet das Bindeglied zwischen Träger, Einrichtung, Erzieherinnen und Eltern.

Die Eltern werden regelmäßig von unserem Team und Elternbeirat durch Aushänge, Elternpost und Kindergartenzeitung etc. informiert.

Entwicklungsgespräche

In der Eingewöhnungsphase findet nach jedem Eingewöhnungstag ein Gespräch zwischen Eltern und Erzieherin als Rückmeldung statt.

Bei Entwicklungsgesprächen informieren die Erzieherinnen die Eltern über ihre Beobachtungen und die Dokumentation des individuellen Lern- und Entwicklungsverlaufs des Kindes.

## 11.Beobachtung und Dokumentation

In unserer Krippe wird mit zwei verschiedenen Dokumentationsformen gearbeitet.

Portfolio

Bei Eintritt in unsere Einrichtung legen wir mit Ihrer Hilfe einen Portfolio-Ordner an. Dieser wird zunächst nur von den Eltern geschmückt und im weiteren Verlauf der Zeit auch durch Einträge der Erzieherinnen und der Kinder erweitert.

Somit entsteht durch eine ständig fortlaufende bildliche und schriftliche Dokumentation eine Mappe, die den Werdegang Ihres Kindes und dessen Fortschritte beschreibt.

„Kuno Bellers Entwicklungstabelle"

In dieser Tabelle werden durch Einträge, welche einer bestimmten Tätigkeit zugeordnet sind, die Fertigkeiten und Erfolge der Kinder durch das Erziehungspersonal festgehalten.

Beobachtungsbogen nach Kornelia Schlaaf-Kirschner

Der Beobachtungsbogen „Entwicklungsschnecke", wurde aus unterschiedlichen Theorien (Pädagogik, Psychologie, Soziologie) und vielen praktischen Erfahrungen im Rahmen des Kita-Alltags entwickelt. Gemeinsam füllt das Gruppenpersonal die verschiedenen Bereiche der „Entwicklungsschnecke" aus.

Entwicklungsbeobachtungen nach U.+F. Petermann und Ute Koglin

Diese Beobachtungs-und Dokumentationsbögen stellen für den dritten bis zum 48. Lebensmonat spezifische Fertigkeiten von Kindern vor, die im Entwicklungsverlauf erworben werden sollten.

Alle Dokumentationsformen fließen in die Entwicklungsgespräche mit ein.

Dadurch ist es möglich, die Stärken und Schwächen der Kinder zu erkennen. Folglich können diese auch individuell gestärkt und gefördert werden. Es ist wichtig zu sehen, wo Kinder in ihrer Entwicklung stehen, damit man sie bei Bedarf in einzelnen Schritten unterstützen kann.

Dies erfolgt nach dem Prinzip: „Kinder dort abholen, wo sie in ihrer Entwicklung gerade stehen."

Auch ihre Interessen sind durch eine genaue Beobachtung zu erkennen, was uns ermöglicht, spezifisch gestaltete Angebote zu platzieren.

Zudem können wir feststellen, was jedes einzelne Kind benötigt, um seinen Interessen und Leidenschaften nachzugehen.

Ein weiterer zentraler Punkt besteht in der Erkennung dessen, was die Kinder bereits an Zielen erreicht haben. Den Zeitpunkt und die Art des Erreichens einer so genannten „Kompetenz" halten wir durch die Portfolio-Arbeit fest.

Wie vorangehend schon erwähnt, wirken Eltern und Kinder an der Erstellung des Portfolios mit. Dieser Ordner ermöglicht es Ihnen, jederzeit auf Erfolgserlebnisse zurückzublicken und ermuntert dazu, ins Gespräch zu kommen.

## 12.Bildungs- und Lernprozesse

„Jedes Kind hat sein eigenes Zeitmaß der Entwicklung.
Seine Autonomie, Individualität und Persönlichkeit
können sich entfalten,
wenn es sich möglichst selbständig entwickeln darf."

Emmi Pikler

Religiöse Bildung

Religion kann auch in der Krippe schon einen wichtigen Stellenwert einnehmen und den Kindern eine erste Möglichkeit bieten, Gott als etwas Gutes und als positive Kraft zu erfahren.

Der Glaube wird in der Krippe nicht nur als tägliches Tischgebet erlebbar. Auch religiöse Geschichten und Erzählungen sowie das Bestaunen der Schöpfung in der Natur erwecken das Interesse der Kinder.

Das Genießen des vertrauten Zusammenseins beim gemeinsamen Essen und Spielen in der Gruppe machen den Glauben lebendig.

Ebenso binden wir Feste und Feierlichkeiten wie Ostern oder St. Martin ein und entdecken deren Bedeutung mit den Kindern.

In diesem Zusammenhang erfahren die Kinder sich als gewollte Geschöpfe Gottes. Sie erleben sich selbst als angenommen und integriert.

Bewegungsentwicklung und Förderung

Rennen, tanzen, toben, hüpfen, krabbeln, klettern und auch mal ganz entspannt liegen und ausruhen - das und noch viel mehr gehört zur Bewegungsentwicklung.

Die Kinder lieben es, sich und ihren Körper auszutesten und zu erforschen, was sie alles mit ihren körperlichen Fähigkeiten bewirken können. Zudem ist die körperliche und motorische Entwicklung direkt mit der geistigen Entwicklung verbunden, beide Bereiche beeinflussen sich gegenseitig.

Körperliche Tätigkeiten müssen im Gehirn ja erst geplant und gesteuert werden. Durch den Erwerb neuer motorischer Fähigkeiten lernt das Gehirn auch besser zu koordinieren und flexibler zu steuern.

Die Entwicklung der Grob- und Feinmotorik und das Vertrauen in die eigenen Fertigkeiten und Geschicklichkeit sind Voraussetzung für die Entstehung eines positiven Körpergefühls und -bewusstseins. Somit beeinflusst die Bewegungsentwicklung auch direkt die Entstehung von Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen.

Diesem wichtigen Bereich wollen wir deshalb im Krippenalltag viel Platz und Zeit zugestehen. Wir bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten an, sich auszuprobieren und ihre körperlichen Fähigkeiten zu testen.

Dies gelingt den Kindern durch angeleitete Turnstunden, beim freien Spiel im Flur/Gruppenraum und im Garten, beim Arbeiten mit Puzzles oder Steckspielen, beim Spielen im Sandkasten oder wenn sie mit dem Bobbycar und anderen Fahrzeugen herumsausen.

## Musik

Singen und Musizieren sind wunderbare Möglichkeiten, den Kindern eine ganzheitliche Entwicklung zu ermöglichen. Beim Musizieren werden sinnliche, sprachliche, motorische und emotionale Fertigkeiten entwickelt. Die Kinder nehmen Rhythmus und Takt sinnlich wahr und hören das gesungene Wort. Sie bilden mit Zunge, Stimmbändern und Mund die Worte nach und erleben Sprache auf spielerische Art und Weise.

Dazu kommt die gemeinsame Freude am Singen und Tanzen, die Kinder sind ausgelassen und fröhlich. Zudem verbessert regelmäßiges Musizieren die geistigen Fähigkeiten.

Am wichtigsten und ausschlaggebendsten ist jedoch der Aspekt, dass das Singen den Kindern viel Spaß und Freude bereitet. Sie sind fasziniert von den Geräuschen und Tönen. Die Kinder lauschen den Klängen in ihrer

Umgebung ebenso gebannt wie sie sich darauf konzentrieren und sich bemühen, selbst Töne und Klänge zu erzeugen. Dieses natürliche Interesse können die Kinder in der Krippe während der musikalischen Rituale wie dem Singen im Morgenkreis ausleben.

Spiel-, Tanz- oder auch Tröstelieder ziehen sich durch den gesamten Tagesablauf. Auch Verse, Fingerspiele und Kniereiter werden oft gesanglich untermalt.

Sprache

Kinder im Krippenalter befinden sich im Spracherwerbsalter. Sie sind wissbegierig und neugierig auf Sprache und alles, was damit zu tun hat. Zudem nehmen sie akustische Reize anfangs viel stärker war als optische.

In dieser Zeit ist es besonders wichtig, den Kindern ein sprachliches Vorbild zu sein, ihnen Sprechfreude zu vermitteln und sie anzuregen, sich sprachlich auszudrücken.

Um die Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung zu unterstützen, sprechen wir viel mit ihnen. Wir verbalisieren Alltagstätigkeiten, benennen Geräusche oder Dinge aus der Umgebung und halten dabei so oft wie möglich Blickkontakt mit den Kindern. Auch Bilderbücher bieten Sprachreize und sind ein spannendes Medium für die Kinder.

Zudem ist es wichtig, die Freude am Sprechen zu vermitteln. Hierfür eignen sich am besten unsere musikalischen Angebote sowie Reime und Gedichte. Diese Tätigkeiten und Angebote bereiten den Kindern viel Vergnügen und erweitern ihren Wortschatz. Zudem wird die Beziehung zum Kind gestärkt, was von Vorteil ist, denn nur durch Beziehungen kann überhaupt eine Entwicklung stattfinden.

Eine weitere Voraussetzung für eine gelingende Sprachentwicklung ist, dass auf Kontaktaufnahmen des Kindes angemessen und bejahend reagiert wird. Wenn die Kinder uns also ansprechen bzw. mit uns in Kontakt treten, hören wir interessiert zu, reagieren und erwidern ihren Impuls.

Ebenso sind wir sprachliches Vorbild. Dennoch entmutigen wir die Kinder nicht, wenn sie ihre ganz persönlichen Worte verwenden. Wir bringen die „korrekte" Bezeichnung immer wieder ein; so kann das Kind sich an das Wort gewöhnen und es mit der Zeit in seinen Wortschatz aufnehmen.

Doch auch die nonverbale Kommunikation spielt eine wichtige Rolle, denn diese Kommunikationsform beherrscht jedes Kind, schon bevor es einen gewissen Grundstock an Wörtern besitzt.

Ein spielerischer Umgang mit der Motorik wie Grimassen schneiden, pusten und saugen sowie eine bewusst übertriebene Mimik fördern den Ausdruck der körperlichen Ausdrucksformen.

Umweltbildung

Unter Umweltbildung verstehen wir, den Kindern die Möglichkeit zu geben, ihre Lebenswelt zu erforschen und kennen zu lernen.

Die Kinder wollen herausfinden, warum und wie etwas funktioniert.

Ihr Interesse und Forschungsdrang bezieht sich auf alles, was sich in der Umgebung und Umwelt des Kindes befindet. Uns Erwachsenen erscheinen diese Dinge oft ganz alltäglich und uninteressant, z. B. Wasser, Erde, Gras oder Sand, Papier, ein Holzbaustein, das Essen, doch für die Kinder ist es neu und spannend.

Unsere Aufgabe ist es, den Kindern Raum und Zeit zu geben, alles was sie interessiert in Ruhe anzusehen, berühren und entdecken zu dürfen. Möglichkeit dazu erhalten sie über den gesamten Tag hinweg.

Im Gruppenraum werden einzelne Spielsachen wie Holzbausteine, Bücher oder Stoffkissen erforscht, beim Mittagessen braucht manches Kind etwas länger, weil es die Beschaffenheit der Mahlzeit erst erkunden muss. Im Garten ermöglicht das Spielen auf der Wiese oder im Sandkasten viele Sinneserfahrungen. Gemeinsam mit den Kindern erleben wir auch gezielt die Jahreszeiten und Elemente, wir beobachten Tiere und säen evtl. selbst Pflanzen, um deren Entwicklung zu verfolgen. Auf diese Weise sammeln die

Kinder vielfältige Erfahrungen und lernen ihre Umwelt kennen und wertschätzen.

Forschen und Erkunden

In all diesen Bereichen wollen die Kinder als neugierige kleine Forscher auf Entdeckungstour gehen.

Wir bieten den Kindern bei jeglichen Angeboten die Möglichkeit, selbst zu forschen und in ihrer ganz persönlichen Lerngeschwindigkeit zu arbeiten. Durch dieses „Zeit geben" und „Freiraum lassen" haben die Kinder die Chance, dem Drang nachzukommen, alles in ihrer Umgebung zu untersuchen.

Für Kinder hat alles, was sie tun und jegliches Spiel gleichzeitig den Zweck, die Umwelt zu erforschen und zu erkunden.

Zusätzlich werden auch Experimente durchgeführt.

Kreativität

Die Kinder haben das Bedürfnis, selbst wirksam und tätig zu sein. Sie wollen ausprobieren, was sie bewirken können und wie sie auf andere Kinder, Erwachsene und ihre Umwelt Einfluss nehmen können.

Diesem Bedürfnis nach Selbstständigkeit können die Kinder im kreativen Bereich nachkommen.

Die Kinder bauen mit Bausteinen, reißen und kleben mit Papier, sie malen mit den unterschiedlichsten Farbstiften oder mit Fingerfarben und genießen die Farbenpracht. Die Kinder arbeiten im Sandkasten oder in der Kreativ-Ecke.

Sie können matschen, panschen und mit dem ganzen Körper und allen Sinnen das Element Erde erleben.

Bei diesen Tätigkeiten wird die geistige Entwicklung angeregt, denn die Kinder lernen neues Material und deren Nutzungsmöglichkeiten kennen. Zudem ist Phantasie und Ideenreichtum gefragt.

Auch die feinmotorischen Fähigkeiten werden z. B. beim Malen mit Wachsmalkreiden genutzt. Ebenso erhalten die Kinder hier eine Möglichkeit, Eindrücke und Erlebnisse zu verarbeiten und Spuren zu hinterlassen.

Dies geschieht größtenteils ohne Anleitung, denn die Kinder sollen in ihrem ganz persönlichen Ideenreichtum und in ihrer Individualität nicht beeinflusst und eingeschränkt werden. Gemeinsam blicken wir schließlich glücklich auf das entstandene Werk und die Kinder sind stolz, etwas geschaffen zu haben.

## 13. Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Unsere Einrichtung arbeitet angelehnt an den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayKiBiG). Als Leitziel von Bildung definiert dieser die Weiterentwicklung von Kompetenzen.

Dieser Bildungsansatz beruht auf der Erkenntnis, dass in unserer Gesellschaft bestimmte Kompetenzen immer wichtiger werden.

Wir stehen heute vor der Herausforderung, uns ständig weiterzuentwickeln und kontinuierlich neues Wissen zu verarbeiten. Kommunikationsfähigkeit, lebenslange Lernfähigkeit und der kompetente Umgang mit Veränderungen erhalten daher eine immer größere Bedeutung.

Auf Grundlage dieses Ansatzes stellen wir jene Basiskompetenzen in den Vordergrund, die von Geburt an über den gesamten Lebenslauf von

Bedeutung sind. Die Kinder in ihren Basiskompetenzen zu stärken, zielt auf ihre Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit ab.

Es sind immer die gleichen Kompetenzen, die auf unterschiedlichen Entwicklungsniveaus und an unterschiedlichen Bildungsorten zur wichtigen Grundlage von Bildung werden.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan stellt die Stärkung von insgesamt vier Kompetenzbereichen heraus:

### 13.1. Personale Kompetenzen

- Selbstwahrnehmung (Selbstwertgefühl, positives Selbstkonzept)
- Motivationale Kompetenzen (Autonomie erleben, Selbstregulation, Neugier, Interessen)
- Kognitive Kompetenzen (differenzierte Wahrnehmung, Denk- und Problemlösefähigkeit, Gedächtnis und Aufmerksamkeit, Fantasie und Kreativität)
- Physische Kompetenzen (Verantwortungsübernahme für Gesundheit und Wohlbefinden, Fertigkeiten zur Pflege des eigenen Körpers erwerben, motorische Kompetenzen, Bewegungsbedürfnisse erkennen und Bewegungserfahrungen sammeln, Stressbewältigung, Essen mit allen Sinnen genießen)

### 13.2. Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

- Soziale Kompetenzen (gute Beziehungen aufbauen und pflegen, Empathie, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit)

- Entwicklung von Werte- und Orientierungskompetenz (Wertehaltungen, Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein)
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme (für das eigene Handeln, anderen Menschen gegenüber, für Natur und Umwelt)
- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe (Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts)

### 13.3.Lernmethodische Kompetenz

- Lernen lernen

### 13.4.Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Resilienz

Eine der wichtigsten Ressourcen für die Stärkung kindlicher Kompetenzen im sozialen und emotionalen Bereich ist die Qualität der Interaktion zwischen dem Kind, seinen Eltern und weiteren Bezugspersonen.

Aufgeschlossenheit, Neugierde und Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten kennzeichnen die Kinder, die sich in den Bindungen zu ihren Bezugspersonen sicher fühlen und emotional im Gleichgewicht sind. Eine sichere Bindung schafft Raum für Autonomie und Exploration. Die Bindungssicherheit eines Kindes bildet damit die Basis und Grundvoraussetzung für ein selbstsicheres Verhalten sowie Lern- und Entwicklungsfortschritte. Sie schafft die Voraussetzung, anderen zu vertrauen und Selbstvertrauen zu entwickeln.

Bei der Aufnahme in unsere Einrichtung spielt diese Grundvoraussetzung eine wichtige Rolle.

In diesem Zusammenhang kommt für uns **der Eingewöhnungszeit** eine besondere Bedeutung zu (siehe Eingewöhnungszeit). Sie ist für uns ein Qualitätsstandard!

Ähnlich wie bei den Eltern bildet das feinfühlige Reagieren auf die kindlichen Bedürfnisse in der Einrichtung eine gute Voraussetzung für die Entwicklung einer stabilen und Sicherheit gebenden Beziehung.

Feinfühliges Verhalten bedeutet für uns:

- Die Signale des Kindes wahrnehmen (also immer wieder auf verbale und nonverbale Signale des Kindes achten!)
- Die Signale des Kindes richtig zu interpretieren (dafür ist es sehr wichtig, das Kind gut zu kennen und sensibel zu beobachten, denn hier kommen große individuelle Unterschiede zum Tragen). Aus diesem Grund ist für uns das erste individuelle Vorgespräch sehr wichtig!
- Prompt und angemessen auf diese Signale reagieren.

Emotionale Zuwendung

Eine feinfühlige und liebevolle Kommunikation der Fachkraft mit dem Kind unterstützt den Aufbau einer guten Beziehung.

Sicherheit

Die Fachkraft vermittelt dem Kind die Sicherheit, in Angst erzeugenden oder stressvollen Situationen für das Kind verfügbar zu sein.

Stressreduktion

Wenn Kinder sich wehtun, negative Emotionen haben oder starken Stress empfinden, können die Fachkräfte dem Kind dabei helfen, diese zu regulieren und wieder ins Gleichgewicht zu kommen.

Explorationsunterstützung

Dies bedeutet, das Kind zu ermutigen, seine Umgebung zu erkunden, in Interaktion mit anderen Kindern zu treten, zu spielen und zu lernen.

Assistenz

Kinder in den ersten Lebensjahren benötigen noch bei vielen Aufgaben Unterstützung. Wichtig ist dabei, dem Kind genügend Platz zur Entwicklung seiner Selbständigkeit zu lassen, es aber bei schwierigen Aufgaben der Entwicklung entsprechend zu unterstützen.

## 14. Kindeswohlgefährdung

Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Im Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfe) § 8a hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung definiert. Auf der Grundlage dieses Gesetzes hat die jeweils zuständige Behörde der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt) mit jedem ihrer Kita-Träger eine schriftliche „Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII" abgeschlossen.

Demzufolge ist das Fachpersonal von Kindertagesstätten dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und ggf. unter Hinzuziehen einer erfahrenen Fachkraft das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, z. B. bei körperlicher und seelischer Vernachlässigung, seelischer und/oder körperlicher Misshandlung, sexueller Gewalt.

Das Fachpersonal wirkt bei den Personensorgeberechtigten darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden, wie z. B. Gesundheitshilfen, Beratung, Familienhilfe. Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und/oder eine akute Gefährdung besteht, ist das Personal zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes/Allgemeinen Sozialdienstes verpflichtet.

Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko

Wenn das pädagogische Personal aufgrund seiner Beobachtungen Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellt (z. B. hinsichtlich einer starken Entwicklungsverzögerung oder einer drohenden oder bestehenden Behinderung), ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und entsprechend zu beraten.

So soll mit den Eltern das weitere Vorgehen abgestimmt und erörtert werden, ob und welche Fachdienste hinzugezogen werden sollen, mit dem Ziel, das Kind innerhalb und außerhalb der Kita entsprechend seinen spezifischen Bedürfnissen zu fördern.

## 14.1.Schutzauftrag für das Kindeswohl

Wir als Mitarbeiter der Kindertagesstätte haben ein Stück weit die Verantwortung für das Wohl der Kinder. Dies ist im Sozialgesetzbuch VIII§8a definiert. Hier ist der Weg aufgezeichnet, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen werden soll.

Ziel ist es, den Austausch mit Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

<u>Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls</u>

Unser Träger, die evangelische Kirche Herzogenaurach, hat eine Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach §8a SGB VIII mit der Institution

Der Puckenhof e.V.

Gräfenberger Straße 42, 91054 Buckenhof

getroffen.

Unsere Einrichtung ist verpflichtet Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und, unter Hinzuziehung einer erfahrenen Fachkraft, das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, z.B. bei körperlicher und seelischer und/oder körperlicher Misshandlung und sexueller Gewalt.

Als nächster Schritt gilt es, Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos zu treffen. Sollte dies nicht erfolgen, ist das pädagogische Fachpersonal verpflichtet das Jugendamt bzw. den allgemeinen Sozialdienst einzuschalten.

Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko

Beobachten wir als Einrichtung bei Kindern Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos (z.B. hinsichtlich einer starken Entwicklungsverzögerung oder einer drohenden oder bestehenden Behinderung), sind wir verpflichtet die Eltern zu informieren und entsprechend zu beraten. So soll mit den Eltern das weitere Vorgehen abgestimmt werden, damit das Kind inner- und außerhalb des Kinderhauses eine Förderung nach seinen spezifischen Bedürfnissen erhält.

## 14.2.Umsetzung der Beteiligungs- und Beschwerderechte von Kindern

Die Sicherung der Rechte von Kindern gemäß §45 Abs. 2 Nr.3 SGB VIII

Teilhabe und Mitbestimmung der Kinder ist uns wichtig!

Unser Ziel ist es die Kinder von Anfang an in ihrer Persönlichkeits-

entwicklung zu unterstützen und zu begleiten.

Dazu gehören die Partizipation d.h. die Beteiligung, die Teilhabe und Mitbestimmung ihrer Lebenswelt bei uns im Kinderhaus. Die Partizipation ist eine ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben im Rahmen ihrer Erziehung und Bildung.

Dadurch sollen die Kinder befähigt werden sich eine eigene Meinung zu bilden, sich frei äußern zu können, aber auch die Meinung der anderen zu respektieren und dadurch zu einer Gesprächs- und Streitkultur zu gelangen.

Bei der Mitbestimmung gibt es Grenzen je nach Entwicklungsstand und Reife der Kinder. Etwa bei Fragen der Sicherheit, Aufsichtspflicht, Gesundheit und Hygiene.

Was können Kinder mitbestimmen?

- Einbeziehung der Kinder bei Ritualen z.B.Tischgebet, Begrüßungslied, Spielkreis
- Gemeinsames Erstellen von Gruppenregeln
- Selbstbestimmte Wahl ihrer Arbeiten in der Freiarbeitsphase
- Entscheidung über das Speisenangebot am Frühstücksbüfett
- Freie Wahl, mit einkaufen zu gehen
- Gemeinsame Entscheidung über das Gericht, welches gekocht wird
- Themenauswahl bei Projekten
- Beteiligung bei Festen und Feiern

Welcher Form wird die Teilhabe und Mitbestimmung umgesetzt?

- Morgenkreis
- Kinderkonferenz
- Kinderforum/Vollversammlung
- Planungsgespräche zu Projekten
- Portfolio

## 15.Übergang in den Kindergarten

Wir werden nach der Eingewöhnungsphase damit beginnen, Räume der Begegnung zu schaffen, z. B. Teilnahme am gemeinsamen Morgenkreis in der Turnhalle, spielen im gemeinsamen Garten, Nutzen der Räume des Kindergartens.

So wird der Übergang fließend, denn die Kinder lernen dadurch die „großen" Kinder und das Personal näher kennen und erleben bereits Gemeinschaft.

Sobald feststeht, in welche Kindergartengruppe ein Kind kommt, wird ein Schnuppervormittag vereinbart und es wird seine zukünftige Gruppe besuchen.

Zu Beginn der Kindergartenzeit bekommt ein älteres Kind eine Patenschaft für ein jüngeres Kindergartenkind zugeteilt. Dieser Pate erleichtert dem Kind den Einstieg in den Kindergarten und hilft in Alltagssituationen, z. B. beim Anziehen, beim Spazierengehen etc.

Dies fördert die soziale Kompetenz der „Großen" und „Kleinen".

## 16. Übergang in die Schule

Durch verschiedene Ausflüge und gezielte Vorschulprojekte werden die Übergänge leichter gestaltet.

Das Kindergartenkind ist in der Regel für die Schule hoch motiviert. Wir machen Schulausflüge und lernen den Unterricht in den verschiedenen Schulen von Herzogenaurach kennen.

Wenn Kinder auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen aus ihrer Zeit in der Tageseinrichtung zurückgreifen können, sind die Chancen hoch, dass sie dem neuen Lebensabschnitt Schule mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegensehen.

## 17. Aktivitäten für Kinder in unserer Kirchengemeinde

Wir verweisen bei den Krippenkindern auch auf die Krabbelgottesdienste, die wir in der Gemeinde immer wieder anbieten, sowie auf unsere Familienzeit-Gottesdienste.

**Wir wünschen Ihnen und Ihren Kindern eine schöne Zeit bei uns.**